

JENS PIELAWA UND CLAUDIO ECKERT

Modellbaubogen in den „Micky Maus“-Heften

Jugendzeitschriften in Deutschland beleben seit Jahrzehnten den Markt. „Micky Maus“¹ dürfte darunter das bekannteste Comic-Magazin sein. Seit 1951 erscheint die „Micky Maus“ im Ehapa-Verlag² Stuttgart, später Berlin, und enthält Comics aus der Produktion von Walt Disney.³ Vor allem die Figuren Donald Duck, Micky Maus und andere Bewohner aus dem bekannten Entenhausen bevölkern die Comicstrips. Übersetzt wurden die Geschichten von Dr. Erika Fuchs (1906–2005), die bis 1988 Chefredakteurin der „Micky Maus“ war und dabei Aussprüche wie „Dem Ingeniör ist nichts zu schwör“ oder den so genannten „Inflektiv“⁴ schuf. Anfangs erschienen die Hefte monatlich, ab 1956 vierzehntäglich. Längere Geschichten, die bisher für Sonderhefte vorgesehen waren, wurden seitdem als Fortsetzungsgeschichten über mehrere Ausgaben verteilt. Ende 1957 wurde auf eine wöchentliche Erscheinungsweise umgestellt, die bis heute beibehalten wird.

In den 1970er und 1980er Jahren erfuhr der Kartonmodellbau eine kleine Renaissance: Der „Micky Maus“ und den ebenfalls bekannten Jugendzeitschriften „Fix und Foxi“ und „Yps mit Gimmick“⁵ wurden neben Spielen oder anderen Kleinbasteleien auch Modelle der unterschiedlichsten Art beigeheftet. Beilagen gab es erstmals in der „Micky Maus“-Ausgabe 29/1958⁶, danach folgten von 1959 bis 1963 je zwei lose beigelegte Papierstreifen mit zusätzlichen Seiten, aus denen man sich ein kleines Comicheft basteln konnte. Erst 1973 erschienen erste Kartonmodell-Serien, was relativ spät erscheint im Vergleich mit den anderen Zeitschriften, die schon 1959 ihren Lesern Modell-Serien anboten.⁷ Mitte der 1980er-Jahre wurden die Basteleien nach und nach durch aufwändigere Gimmicks wie Bügelbilder, Schallplatten oder Kleinspielzeug ersetzt. 1999 kaufte der Ehapa-Verlag die Konkurrenz-Comiceihe „Yps“ und stellte das Heft 2000 ein. Die „Micky Maus“-Ausgabe 28/1999 wurde erstmals mit lose beigelegtem Spielzeug in Folie verschweißt angeboten, was seitdem unregelmäßig wiederholt wird.

Während sich die Leser heutzutage mit sporadisch beigelegtem Plastikspielzeug begnügen müssen, konnten jugendliche Bastler damals große und teilweise anspruchsvolle Modelle bauen. Häuser, Burgen, Autos, Flugzeuge und Lokomotiven wechselten sich mit Spielen, Puzzles, Poster oder anderen Klein-Basteleien ab. Die „Micky Maus“ hat ihre Leser lange Zeit mit teils großartigen Serien bei Laune gehalten, von denen neun sogar vom Meister

Hubert Siegmund (1916–1989)⁸ gestaltet wurden. In Zusammenarbeit mit dem Webmaster von www.seite42.de listet dieser Artikel chronologisch Kartonserien auf, die architektonischen, technischen oder vorbildhaften Charakter haben. Brettspiele mit kleineren Aufbauten wie Häusern oder Figuren, größere Spiel-



Micky Maus-Figur in MM 1976/05.



Modellbaubogen-Serien der „Micky Maus“, hier Hefte 1979/17–21 mit Beilage „Mississippi-Dampfer“.

basteleien ohne architektonische oder technische Bezüge sowie andere Beilagen ohne Modellbaubezug (Poster, Postkarten, Stundenpläne etc.) werden nicht gesondert vorgestellt, weil sie den Umfang dieses Artikels sprengen würden. Sie können aber vollständig in der Liste von Claudio Eckert im Internet nachgeschlagen werden.⁹

Vergleicht man die Modelle miteinander, so fallen zuerst qualitative Unterschiede auf. Die Serien wurden von verschiedenen Konstrukteuren in unterschiedlicher Qualität produziert: Klassiker von Hubert Siegmund mit anspruchsvollem Aufbau, detaillierter Binnenzeichnung, liebevoller Kolorierung und Explosionszeichnungen für den Zusammenbau wechseln sich ab mit groben, flächig gezeichneten Modellen teils unbekannter bzw. nicht genannter Zeichner. Einige Serien beinhalten Autos, die man kaum als solche bezeichnen kann, weil sie würfelförmig und einfach konstruiert wurden. Spätere Modelle bestehen fast nur noch aus geometrischen Grundformen wie Kegeln und Würfeln, offensichtlich hat man den jugendlichen Lesern schwierigere Basteleien nicht mehr zugetraut. Als Vorbild für die Modellserien diente im Großen und Ganzen die gezeichnete Umgebung der Comic-Figuren aus Entenhausen. Bei der Fülle an Geschichten in der 58-jährigen Geschichte des Magazins wird es schwer, konkrete Beispiele ausfindig zu machen, die exakt den späteren Modellen gegenübergestellt werden können – nicht immer steht ein oft auftauchendes Vorbild wie Donald Ducks berühmtes rotes Auto mit dem Nummernschild „313“ zur Verfügung. Weitere Merkmale zur Gesamtgestaltung oder zu Vorbildern werden bei der Vorstellung der Serien kurz erwähnt. Wo auf den Bogen kein Maßstab angegeben ist, wurde er anhand von Merkmalen (Größe des Vorbilds, Türen- oder Fensterhöhen etc.) berechnet. War dies nicht möglich, ist in der Auflistung auf die Angabe eines Maßstabs verzichtet worden.

Alle Bogen haben doppeltes Heftformat und wurden in der Mitte eingeklammert. Die Hefte werden mit der Bezeichnung Jahr/Ausgabe genannt. Im Allgemeinen waren die Bogenrückseiten mit Heftinhalten bedruckt (Rätsel, Artikel etc.), so dass